

Rota/Cadiz nach Teneriffa // 15.10. - 18.11.07

Am 15.10. haben wir München wieder verlassen und sind auf unsere "TiTaRo" zurückgekehrt. Die 4 Wochen Heimaturlaub waren sehr schön und kurzweilig, die Zeit ist uns aber zu schnell vergangen. Es hat uns gefreut, dass alle Familienangehörige sowie alle Freunde und Bekannte wohlauf waren, es war schön für uns, alle wieder mal gesehen zu haben.

4 Wochen musste unsere "TiTaRo" alleine im Hafen von Rota zubringen aber auf den ersten Blick haben wir bei unserer Ankunft am 15.10. gesehen dass es ihr nicht schlecht ergangen ist, alles war in Ordnung. Natürlich benötigte sie eine ordentliche Reinigung und nach ca. 4 Stunden hatten wir alles auf Vordermann gebracht.

Der Plan war, von Rota aus die Westküste von Marocco entlang zu segeln und nach Stop's in Casablanca und Agadir zuerst nach Lanzarote und dann nach Teneriffa rüber zu gehen. Bis Lanzarote hatten wir 2 neue Mitsegler, Sabine und Toni wollten 2 Wochen bei uns an Bord verbringen und von Lanzarote aus wieder nach München fliegen. Somit mussten wir ordentlich Bunkern denn es war nicht klar, was wir in Marocco besorgen konnten - noch am selben Tag machten wir einen Großeinkauf bei dem äußerst gut sortierten Mercadona, alles sollte am nächsten Vormittag an Bord geliefert werden.

Dienstag, 16.10., wie vereinbart kam die Lebensmittellieferung pünktlich um 10 Uhr an, nach ca. 1 Stunde hatten wir alles verstaut, auch Sabine und Toni kamen am Nachmittag an Bord, somit konnten wir wie geplant am Mittwoch loslegen.



Sabine und Toni sind an Bord



jetzt sind wir schon unterwegs, es gibt kein zurück mehr.

Mittwoch, 17.10., um 13 Uhr verlassen wir den Hafen von Rota und nachdem wir die Bucht von Cadiz verlassen haben legen wir **Kurs an nach Casablanca**. Mit leichtem Wind geht es zuerst ganz gemütlich dahin doch je näher wir der Straße von Gibraltar kommen um so mehr legt der Wind zu. Der Düseneffekt dieser Meerenge macht sich auch noch weiter draußen auf dem Atlantic bemerkbar, gegen Abend binden wir das erste Reff in die Segel.

Wir segeln die ganze Nacht durch, Sabine und Toni sind begeistert. Leider hat uns nach Sonnenaufgang der gute Wind verlassen, wir müssen die Motoren anschmeißen. Bei herrlichem Sonnenschein bekommen wir Nachmittags 2 mal Besuch von Delphinen, eine schöne

Abwechslung. Wir sind sehr flott unterwegs und stehen am Donnerstag um 18 Uhr, nach 29 Stunden vor der Hafeneinfahrt in Casablanca.

Casablanca, wenn man dieses Wort ausspricht kommt eine gewisse Nostalgie auf und als wir die Stadt vor uns sahen nahm ich meine Frau in den Arm und sagte:

Ist mein Kaffee fertig, Kleines. (a bisserl Schmääh muss sein)

Vor der Hafeneinfahrt haben wir uns per Funk bei der Trafic- und Portkontrol gemeldet, wie es in Marocco Vorschrift ist. Leider bekamen wir die schlechte Nachricht dass im Moment der Yachthafen von Casablanca umgebaut wird und somit für Boote geschlossen ist. Wir mussten ca. 12 Seemeilen zurück nach **Mohammedia**, dies ist die nächst gelegene Marina.

Was soll's, um **20 Uhr am 18.10.** haben wir dann im Hafen von Mohammedia fest gemacht.



Im Hafen von Mohammedia, weil wir so wenig Tiefgang haben bekommen wir einen schönen Platz bei den kleinen

Die 3 Herren der Behörden (Immigration, Zoll und Polizei, diese 3 Behörden treten immer gemeinsam auf) kamen kurz darauf an Bord um die Einreise- und sonstigen Formalitäten zu erledigen. Die Herren waren sehr nett und freundlich, die Amtssprache in Marocco ist neben der Landessprache jedoch leider Französisch und da können wir nicht dienen. In einem Kauderwelsch von Englisch, Spanisch und einigen französischen Wörtern hatten wir jedoch alle unseren Spass und die Einklarierungsformalitäten waren in kurzer Zeit erledigt nachdem wir den Zigarettenvorrat der 3 Herren noch ein wenig aufgefüllt hatten.

Danach kamen noch nacheinander je ein Beamter der Küstenwache und der Hafenmeisterei an Bord und das ganze Prozedere wurde wiederholt.

Jede der 5 Behörden hat eigene Formulare die auszufüllen sind, in jedem Formular steht aber im Prinzip das selbe drin nur die Reihenfolge der Fragen ist jedes mal eine andere. Es hilft ja nix, da muss man halt durch.

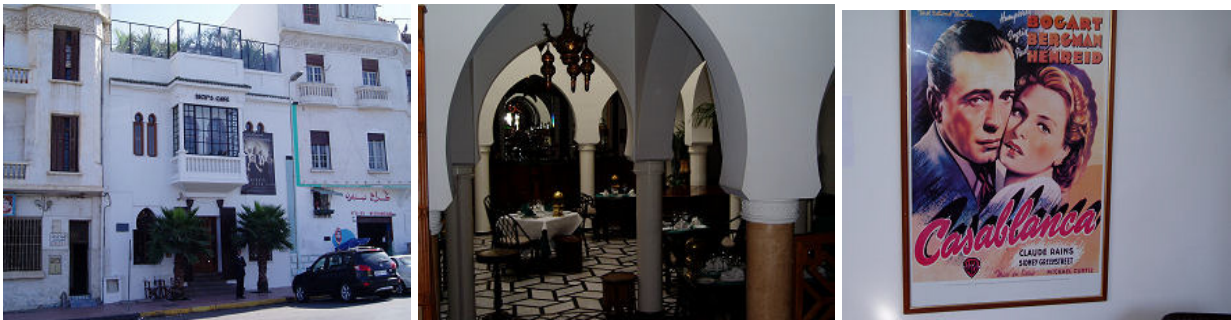
Unsere Pässe und Schiffspapiere wurden von den Herren einbehalten, für den Besuch der Stadt Mohammedia wurden uns provisorische Passierscheine ausgestellt.

Freitag, 19.10., auf nach Casablanca.

Mit dem Zug wollen wir nach Casablanca. Da unsere Passierscheine jedoch nur für Mohammedia Gültigkeit haben brauchen wir unsere Pässe. Wir fragen uns durch bei welcher Behörde unsere Pässe denn sein könnten und in welchem Gebäude auf dem großen Hafengelände denn diese zu finden sei. Wir bekamen die Auskunft dass wir bei der Schranke am Hafenausgang warten sollen. Alles hat geklappt und nach einer halben Stunde hatten wir unsere Pässe wieder und konnten uns auf den Weg nach Casablanca machen.

Zuerst noch Geld wechseln denn alles wird in Dirham bezahlt und mit dem nächsten Zug, der alle 30 Minuten fährt sind wir dabei und nach ca. 20 Minuten waren wir auch schon da.

Casablanca, was für ein Name und welche Erwartungen verbergen sich hinter diesem Namen. Man denkt an 1001 Nacht, an Bazare und intensive Gerüche von fremden Gewürzen und exotischen Früchten. Es gibt jedoch nichts dergleichen, es war eine bittere Enttäuschung. Die ganze Stadt ist nur laut, voller Abgase und Verkehrschaos, Hektik und Schmutz. Wir sind die "Medina" durchwandert, der alte Stadtkern, dort wo die Bazare und dergleichen sein sollen in den verwinkelten Gassen aber schon nach kurzer Zeit fühlt man sich nicht wohl und will nur noch raus aus dem Gewirr und unter exotischen Gerüchen stellt man sich ganz was anderes vor. Das einzig Interessante war die große *Moschee Hassan II*, damit hat sich der verstorbene Herrscher ein Denkmal gesetzt und natürlich das sagenumwobene "Ricks Caffee". Das war's dann und als wir wieder zurück in Mohammedia und an Bord waren ging es uns allen 4 wieder richtig gut.



Hier im berühmten "Ricks Caffee" soll sich damals viel abgespielt haben.



Von der Terrasse des "Ricks Caffee" blickt man auf den Prachtbau - die Moschee Hassan II

Samstag, 20.10.

Nachdem wir alle Ausklarierungsmodalitäten erledigt hatten und dann die Schiffspapiere zurück bekamen, verließen wir den Hafen von Mohammedia mit dem nächsten Ziel *Agadir*. Für die 2 Nächte in der Marina bezahlten wir € 20,--.

Leider hatten wir nach wie vor sehr schwache Winde, die Motoren arbeiten fleißig und es ist keine Besserung in Sicht. Am Sonntag, den 21.10. am Nachmittag rechnen wir mal vorsichtig aus ob unser Diesel noch bis Agadir reichen wird und beschließen, dass wir sicherheitshalber den nächsten Hafen anlaufen um zu Tanken. Laut Seekarte und Hafenhandbuch gibt es nur einen größeren Hafen zwischen Casablanca und Agadir und das ist **Essaouira**, eigentlich ein reiner Fischereihafen aber Yachten sollen auch Einlaufen können, es ist auch ein Port of Entry. Gegen **18 Uhr am Sonntag den 21.10.** laufen wir ein in den Hafen von **Essaouira**.

Schon beim Einlaufen schlägt die restliche Mannschaft, Romy, Sabine und Toni die Hände über dem Kopf zusammen. Neben 2 Segelyachten sind nur Fischerboote aller Größen zu sehen und es stinkt bestialisch, der Hafen ist ein einziges Dreckloch.



Hafen Essaouira

Es hilft alles nichts, wir müssen Tanken. Zuerst jedoch müssen wir wieder Einklarieren und als wir die ersten Leinen fest machen ist auch schon der Herr von der Immigrationsbehörde zur Stelle, er will mich sofort mit in sein Büro nehmen. Ich kann ihn jedoch solange vertrösten bis unser Schiff ordentlich fest gemacht ist.

Also marschiere ich mit dem Beamten los in sein Büro mit all unseren Papieren um die Formalitäten zu erledigen. Es ist alles sehr schwierig da alle nur französisch sprechen und ich brauche sehr viel Phantasie um zu erklären, dass wir nur Tanken, etwas Essen und Schlafen wollen und am nächsten Tag so früh wie möglich Auslaufen werden. Als dies endlich klar war, war er fast ein wenig traurig, es sei doch so schön in Essaouira.

Das ist auch richtig, Essaouira ist eine wunderschöne alte Stadt, aber ich konnte auch schlecht sagen, dass wir in dem stinkenden Dreckloch von Hafen keine Minute länger als notwendig bleiben wollen. Wir bekamen jedenfalls die Einreise- sowie die Ausreisestempel in einem Arbeitsgang in unsere Pässe.

Als ich dann klar machte, dass wir Tanken müssen wurde mir erklärt, dass wir die dortige Tankstelle nicht nutzen dürfen, die ist nur für die Fischerboote. Mir wurde erklärt, dass wir mit einem Taxi und Kanistern zur nächsten Tankstelle fahren müssen um dort Diesel zu holen. Ich musste mich wiederum verständlich machen, dass wir keine Kanister für Diesel an Bord haben, irgendwie hat die Verständigung dann geklappt und unser Immigrationsmann begann zu telefonieren.

Als ich zum Schiff zurück kam war große Aufregung und ein Menschauflauf.

Zum einen ist ein Ausflugsdampfer (wenn man das Teil so nennen will) eingelaufen der behauptet, dass wir an seinem Platz festgemacht haben, wir sollen sofort weg und zum zweiten rückt mir ein jüngerer Mann nicht mehr von der Pelle, der das mit dem Diesel klar machen will. Da wusste ich mit wem der Polizist telefoniert hat. Auf jeden Fall großes Palaber und der Hafenmeister hat auch noch auf meinen Besuch gewartet. Zuerst musste der Kapitän des Ausflugsdampfers beruhigt werden und da kein anderer Platz im ganzen Hafen frei war, wurde vereinbart, dass wir ihn an den Steg lassen und dann wieder an seiner Backbordseite fest machen. Als das erledigt war, gab uns der Kapitän zu verstehen, dass er der Mann ist, der die Kanister für den Diesel hat und sein Bootsjunge mit dem Taxi dann den Diesel besorgen wird. Der andere junge Mann ist als Vermittler aufgetreten und alle wollten natürlich Bakschisch haben aber das war uns vorher schon klar. Natürlich musste ich den Diesel und das Taxi im voraus bezahlen aber dann ist alles gelaufen. Der Besuch beim sehr freundlichen Hafenmeister mit dem üblichen Papierkram wurde fast schon zur Nebensache.

Auf jeden Fall war nach 2 Stunden Hektik und Palaber in allen möglichen Sprachen alles erledigt, wir haben Ein- und sofort wieder Ausklariert und auch noch 100 Liter Diesel getankt.

Als extra Bakschisch hat uns das ganze 1 Flasche Rum, 3 Schachteln Zigaretten, 2 Flaschen Cola und 1 Küchenrolle sowie je 10 Euro für den Vermittler und den Bootsjungen gekostet. Im nachhinein betrachtet war uns das ganze Abenteuer das auch Wert.

Montag, 22.10.

Um 5 Uhr Ortszeit verlassen wir den Hafen von Essaouira und setzen unsere Fahrt nach **Agadir** fort. Als wir aus dem Hafen raus waren wurden erst mal alle Luken geöffnet um alles ordentlich durch zu lüften und die Fliegen zu vertreiben, wir hatten hunderte von Fliegen an Bord.

2 Stunden segeln dann wieder unter Motor bis Agadir, Diesel war ja wieder genug da.

Um 18 Uhr stehen wir vor der Hafeneinfahrt in Agadir, am Funk bekommen wir keine Antwort von der Traffic- oder Portkontrol. Wir haben vorher schon erfahren, dass es dort eine Neue Marina geben soll, doch niemand wusste wo diese genau sein soll. Auch im Hafenhandbuch hieß es nur, dass die bisherige Marina umgebaut oder erneuert werden soll. Also fahren wir dort hin, wo bisher die Marina war, wir sehen dort auch einige Yachten liegen. Als wir dann dort waren war klar, hier wurde nichts gebaut. Wir machten provisorisch fest und als uns 2 Jungs dabei helfen wollten erfuhren wir, dass die Neue Marina Agadir auf der anderen Seite des alten Hafens ist. Also wieder weg mit den Leinen und rüber zum neuen Hafen.

Bis wir endlich drüben waren, war es bereits dunkel und wie immer kam ordentlicher Seitenwind auf. Alles ist sehr dunkel im Hafen, die neuen Stege sind fast nicht beleuchtet, wir konnten fast nichts erkennen. Es waren zwar einige Yachten da aber sonst war niemand zu sehen, wir wussten nicht wo wir festmachen konnten. Ich wollte schon an den ersten Steg ran fahren als von einer der Yachten 2 Männer zu winken begannen und uns dann auch beim Anlegen behilflich waren.

Kurz darauf kamen aber dann schon wieder die Offiziellen an Bord, das übliche Prozedere war aber bald erledigt. Der Hafenmeister kam erst am nächsten Tag und erklärte uns, dass der Hafen ja so neu sei, er ist erst seit 2 Monaten in Betrieb und daher gibt es noch keine geordneten Bürozeiten, außerdem sind die Duschen und Toiletten noch nicht fertig. Ansonsten muss man sagen ist die Neue Marina Agadir wirklich sehr schön.



Wir liegen in der schönen neuen Marina Agadir, im Hafenbecken schwimmen jedoch schon Riesen-Quallen

Die **Stadt Agadir** ist extrem touristisch, Sehenswürdigkeiten sind leider keine vorhanden, da bei einem Erdbeben 1960 alles Alte leider zerstört wurde, nur die Kasbah, eine alte Befestigungsanlage blieb zu Teilen erhalten. Ein paar Tage in leicht europäischen Verhältnissen tun uns aber auch gut, wir können uns auch gut mit frischen Lebensmitteln versorgen.

Der Wetterbericht sagt gute Winde für Donnerstag den 25. für unsere Überfahrt nach Lanzarote voraus, wir melden uns bei den Behörden und bekommen unsere Papiere noch am Mittwoch Abend zurück.

Donnerstag, 25.10.

Um 7 Uhr laufen wir aus mit Kurs Lanzarote, Südküste. In der Marina "Rubicon" an der Playa Blanca haben wir einen Liegeplatz reserviert. Der vorhergesagte Wind kommt tatsächlich auf und bläst aus NW mit 4 - 5 Bft. Leider steht eine Welle aus W an und klatscht ständig seitlich auf den Bug, man kann halt nicht alles haben.

Nach 3 Stunden binden wir das erste Reff ein und so Segeln wir 36 Stunden lang durch bis zur **Marina Rubicon auf Lanzarote. Das hat so richtig Spass gemacht !!**

Am **Freitag, den 26.10. um 19 Uhr** sind wir fest im Hafen und haben unser nächstes Ziel, die Kanarischen Inseln erreicht.

Sabine und Toni, unseren beiden Mitsegler verlassen uns hier wieder. Sie waren fleißig mit dabei und wir alle hatten viel Spass. Wir denken, Sie werden uns wieder mal irgendwo besuchen und ein paar Wochen auf der "TiTaRo" mit uns verbringen.

In trauter Zweisamkeit verbringen wir noch ein paar Tage in Lanzarote. Da wir die Insel jedoch bereits kennen und außer kahlen Lavabergen hier nicht besonders viel zu sehen ist genießen wir das angenehme Klima und relaxen einfach an Bord. Im Wetterbericht sehen wir, dass es in Teneriffa weit nicht so windig und somit noch wärmer ist wie hier - also nix wie rüber nach **Teneriffa.**

In der **Marina Atlantico im Puerto Santa Cruz de Teneriffe** bekommen wir auch einen günstigen Liegeplatz und in einer weiteren Nachtfahrt mit einem strahlenden Sternenhimmel machen wir nach 22 Std. am **Dienstag, den 06.11.** kurz vor Mittag unser Schiff fest.

Zuerst orientieren wir uns ein wenig in Santa Cruz, dann erstellen wir einen groben Plan, was wir denn in den nächsten Wochen alles so unternehmen oder anstellen wollen, bis der Franz und der Simon am 01. Dezember kommen.

In Santa Cruz gibt es nix besonderes und darum machen wir die ersten Tage sicherheitshalber erst mal gar nichts. Das geht gut bis Freitag, dann muß aber endlich was passieren - wir mieten uns ein Auto und erkunden die Insel. Da wir sowieso vor hatten ab Mitte des Monats in einen Hafen im Süden der Insel nach "San Miguel" zu wechseln, fahren wir zuerst mal dort hin und schauen uns das ganze erst mal an, wir haben nämlich keinerlei Info's bekommen können, wir wissen nur, der Hafen soll ganz neu sein.

Die richtige Autobahnausfahrt ist schnell gefunden aber dann stehen wir im Niemandsland. Wir fahren einfach mal Richtung Meer aber nach ca. 15 Minuten ist außer Steinen und Staub immer noch nichts zu sehen bis wir durch Zufall ein Hinweisschild zu einem Golfhotel sehen, in dessen Nähe der Hafen sein soll, wir sind sehr skeptisch. Tatsächlich finden wir neben dem Golfhotel den Hafen "**San Miguel**", ein neuer Hafen am Ar... der Welt, im Umkreis von ca. 10 km gibt es hier gar nichts. Die Reservierung für einen Liegeplatz, die wir vor einigen Monaten telefonisch gemacht haben, lassen wir sofort stornieren!!

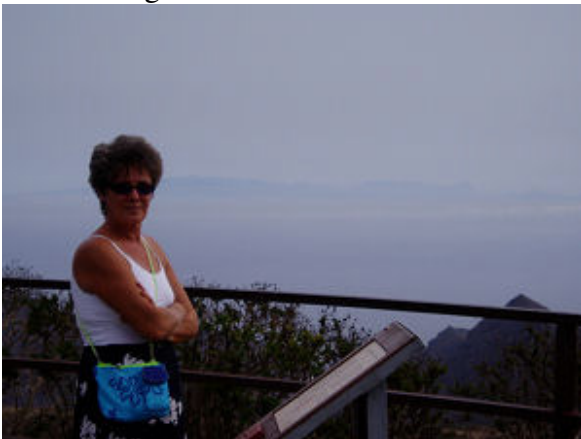
Da wir schon im Süden der Insel sind, fahren wir nach "**Los Christianos und Los Americas**", Engländer kucken. Es ist schlimmer als erwartet, es gibt nicht mal eine Eisdiele oder ein Strandkaffee für einen Kaffee und Kuchen oder ein Eis. Klar, die englischen Touris dort brauchen das nicht, wenn die an jeder Ecke genug Bier bekommen, dann sind die schon happy. Wir schauen uns noch für kurze Zeit die dortigen meist mit Sonnenbrand gezeichneten weißhäutigen Touris mit den roten Haaren an und erfreuen uns an dem Übergewicht, mit dem sie zum Teil nachmittags bereits ordentlich angetrunken durch die Gegend schwanken und ihre Tatroo's zur Schau stellen. *Grad schee is, wia im richtigen Lebm !!*

Das war ein schöner Tag, wir fahren wieder nach Hause zu unserer "TiTaRo".

Zurück im Hafen erfahren wir von den Einheimischen am Steg, dass man den Süden der Insel meidet weil alles so fürchterlich sei, wie stimmen dem zu. Man rät uns, zum Teide-Nationalpark oder in den Norden zu fahren, dort sei es sehr schön.

Weil der Ikea an der Autobahn in Richtung Norden liegt und der am Samstag auf hat, fahren wir dort hin. Zuerst werden beim Ikea Plastik-Schüsseln gekauft, die brauchen wir dringend, dann gibt es noch Original Schwedische Fleischbällchen und weiter geht es in Richtung Norden der Insel. Man hat uns nicht zuviel versprochen, der Norden ist ausgesprochen schön.

Wir fahren durch Pinien- und Lorbeerwälder, die so dicht bewachsen sind wie wir es schon lange nicht mehr gesehen haben. Ewig geht es in Serpentinauflagen und runter über die zerklüfteten Lavaberge und so weit man schauen kann ist alles dicht bewachsen. Alle paar Kilometer kommen Aussichtsplattformen und bei dem klaren Wetter, das wir haben, können wir herrliche Ausblicke genießen, wir sehen sogar rüber bis nach Gran Canaria, richtig schön, wir sind begeistert.

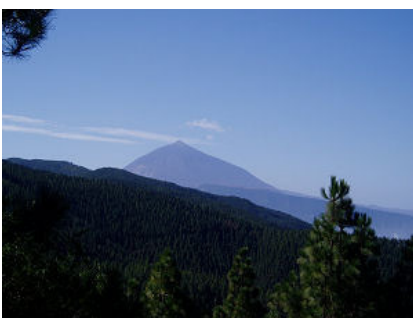


Vorne eine schöne Frau, im Hintergrund schemenhaft Gran Canaria - rauf und runter in bizarrer grüner Landschaft.

Am Sonntag geht's zum **Teide**, dessen Gipfel und oberster Krater ist in 3718 m Höhe und meistens Schneebedeckt und mit Wolken verhangen. Nach einer Fahrt von ca. 1 Std. und aus einer Entfernung von ca. 20 km sehen wir ihn zum ersten mal, wir haben Glück, keine Wolke weit und breit, es ist ein erhabener Anblick. Auf Serpentinauflagen winden wir uns hoch bis zum Großen Krater in 2220 m Höhe, dieser Krater hat einen Durchmesser von 17 km den man durchfahren kann, was wir auch machen. Die bizarre Landschaft, in der man sich dort befindet regt die Phantasie enorm an, man stellt sich vor, dass es auf dem Mond nicht anders ausschauen kann - es war ein Erlebnis der besonderen Art.

Zum Gipfel hoch sind wir nicht gefahren, die Warteschlange vor der Seilbahn war uns zu lang, zumal ja auch nur immer höchstens 150 Personen am Gipfel oben sein dürfen.

Wir hatten einen sehr schönen Ausflug in einer beeindruckenden Landschaft.



Unser erster Blick auf den Teide

wir fahren mitten durch eine Lavawüste

Mondlandschaft im großen Krater

In den nächsten Tagen treffen wir in aller Ruhe die letzten Vorbereitungen zu unserer großen Atlanticüberquerung. Eine Einkaufsliste und den nötigen Stauplan für die enormen Mengen an Lebensmitteln und Getränken, die wir benötigen werden, haben wir bereits erstellt.

Eine volle Reserve-Gasflasche für unsere Küche haben wir jetzt auch. Fast 4 Tage wurde ich mit unserer leeren Gasflasche kreuz und quer durch die Stadt geschickt, überall wo ich war haben sie mir erklärt, dass sie unsere Flasche nicht füllen können aber am anderen Ende der Stadt sei einer, der macht das sicher. Ich war völlig verzweifelt und hatte in den 4 Tagen sicher 7 Magengeschwüre, zum Glück hat mich meine liebevolle Frau immer wieder getröstet und neu aufgebaut, zum Teil mit den Worten - morgen klappt's bestimmt. Am Ende habe ich unser Zeug in den Müll geworfen und habe eine neue Gasflasche mit einem neuen Anschlusssystem gekauft, das ich sicherlich in der Karibic wieder wegwerfen kann, da die spanische Flasche dort bestimmt nicht befüllt werden kann, dann fängt alles wieder von vorne an.

Sollte in den nächsten Wochen in meiner Gegenwart irgendjemand das Wort Gasflasche erwähnen, werde ich ihn sicherlich eigenhändig erwürgen oder so.

Wir werden bestimmt noch einen Ausflug nach Gran Canaria machen und ansonsten einfach die Tage hier genießen, bei tagsüber 28 Grad und abends so um die 21 fällt uns das nicht schwer, zumal wir gehört haben, dass es in München bereits geschneit hat. Die Zeit vergeht eh so schnell und bald werden Franz und Simon da sein und dann geht es auch schon los.

Den nächsten Bericht schreibe ich in Antigua, es wird dann eine Auflistung der Erlebnisse sein, die wir während der ca. 15 Tage auf dem Atlantic an Bord hatten. Da wird sicherlich auch einiges zum Schmunzeln dabei sein.

Noch eine Info an alle: Ab dem 01. Dezember sind wir auch über unser **Satellitentelefon** erreichbar. Ihr könnt uns also auch anrufen, wenn wir mitten auf dem Atlantic sind und nach unserem Befinden fragen, das würde bestimmt alle an Bord recht freuen. Manchmal braucht man aber ein bisschen Geduld, bis die Leitung zu einem Satelliten steht, dann geht's aber gut.

Die Sat-Tel.-Nr.: 0088 1631 4245 71

Wir wünschen allen einen schönen Advent.

Viele Grüße und bis bald in der Karibic.

Theo + Romy